

DRK Tornesch gibt selbstgenähte Stoffmasken aus



BÜRGERMEISTERIN SABINE KÄHLERT (PARTEILOS) FREUTE SICH SEHR ÜBER DIE STOFFMASKEN, DIE IHR DRK-VORSITZENDER MANFRED IRGENS FÜR DIE VERWALTUNGSMITARBEITER ÜBERGAB – NATÜRLICH UNTER EINHALTUNG DES DERZEIT VORGESCHRIEBENEN SICHERHEITSABSTANDS. SUSI GROSSE

TORNESCH Mundmasken sind dieser Tage ein knappes Gut. Um Tornescher trotzdem vor der Ansteckungsgefahr durch das Coronavirus zu schützen, ist der Ortsverein Tornesch des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) kurzerhand in Eigenproduktion gegangen. Acht engagierte Näherinnen um Elena Schröder fertigen ein ums andere waschbare Masken aus Stoff an. Die ersten 65 sind bereits fertig. Einen Teil davon hat DRK-Ortsvereinsvorsitzender Manfred Irgens nun an Torneschs Bürgermeisterin Sabine Kählert (parteilos) übergeben.

Die Masken sind für einen Teil der städtischen Mitarbeiter bestimmt. „Das ist eine große Hilfe“, sagte Kählert. „Wir in der Verwaltung wollen keine medizinischen Schutzmasken beanspruchen, die derzeit dringend in der Pflege gebraucht werden.“ Zwar halte das Rathauspersonal den derzeit vorgeschriebenen Abstand zueinander ein. Jedoch müssen die Mitarbeiter des Bauhofs diesen zur Erfüllung ihrer öffentlichen Aufgaben zuweilen unterschreiten – etwa, wenn sie gemeinsam etwas tragen müssen.

Die Näherinnen fertigen die Masken aus Stoffresten, wovon ihnen derzeit noch ausreichend zur Verfügung steht. „Aber Gummiband wird langsam knapp“, sagt Irgens. Wer welches entbehren kann, den bittet der DRK-Vorsitzende darum, sich unter Telefon (0 41 22) 5 28 37 mit ihm in Verbindung zu setzen. Auch jene, welche die Näherinnen mit ihren Fertigkeiten unterstützen wollen, können sich bei ihm melden.

500 Masken anfertigen – das haben sich die Näherinnen als ehrgeiziges Ziel gesetzt. Nach und nach soll der Schutz ab der kommenden Woche im Pomm 91 zur Abholung bereitgestellt werden. Am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, 7. bis 9. April, jeweils in der Zeit von 10 bis 12 Uhr, liegen die ersten Masken im Vorraum der Begegnungsstätte an der Pommernstraße 91 bereit, wofür die erste Glastür geöffnet ist. Die Ausgabe erfolgt kontaktlos per Selbstbedienung, um eine Spende wird gebeten. „Die Masken sind nur für den persönlichen Bedarf gedacht. Wir appellieren an die Ehrlichkeit der Abholer“, sagt Irgens. Er bittet darum, die Masken vor Ort nicht anzuprobieren. Außerdem sollten sich Angehörige von Risikogruppen zuerst bedienen. *sgr*
